

**Historische Waffen Fricker wird 30 Jahre alt**

# Jubiläum

**Seit 30 Jahren ist Jürgen Fricker als Fachmann für historische Rad- und Steinschlosswaffen bekannt. Sein Angebot liegt in einem Turm der Stadtmauer von Dinkelsbühl auf – stilecht.**

**D**inkelsbühl ist ein beschauliches Städtchen, dessen Bausubstanz die Jahrhunderte weitgehend unbeschadet überstanden hat. Selbst der Dreißigjährige Krieg, der weite Teile des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation in einen Schutthaufen verwandelte, ging an der 1274 zur Reichsstadt erhobenen Handelssiedlung fast spurlos vorbei. Lediglich an einem Turm der Stadtmauer weist eine mit Ziegeln aufgemauerte Stelle noch darauf hin, dass hier die Schweden 1648 noch einmal in die Stadt schossen. Wer Din-

kelsbühl betreten will, muss die historischen Stadttore passieren. Der Mauerring ist – dank eines Erlasses von König Ludwig II. von Bayern – erhalten geblieben. Das an der höchsten Stelle der Stadtmauer gelegene Segringer Tor durchschreitet der Reisende von Norden. Der Durchreisende mag es achtlos passieren; ihm entgegen die Schätze, die sich in den Stockwerken des Turmes verbergen.

Seit einigen Jahren beherrscht der zuletzt 1655 baulich veränderte Turm die Verkaufsräume von Jürgen H. Fricker.

Dem an Rad- und Steinschlosswaffen, Antiquitäten, Gemälden und Grafiken Interessierten ist der Name nun seit 30 Jahren ein Begriff.

## 30 Jahre mit feinem Gespür

Jürgen Fricker hätte es sich nicht träumen lassen, dass er eines Tages mit Lunten-, Radschloss- und Perkussionswaffen handeln würde. Der gelernte Grafiker war Ende der 1960er-Jahre im Auftrag eines Schweizer Unternehmens in halb Europa unterwegs. Die hierbei gewonnenen Kontakte nutzte er nach dem abrupten Ende der Geschäftstätigkeit seines Arbeitgebers, um – wie so mancher Händler – sein Hobby zum Beruf zu machen.

Die „Umwertung aller Werte“ nahm erst 1968 im Schatten des Vietnam-Krieges und der „Studentenrevolte“ ihren Anfang. Die Weltsicht der „alten Eliten“ war damals noch vom Beginn des 20. Jahrhunderts geprägt. Damals kam zwar der Jugendstil auf, doch er war selbst nur eine Gegenbewegung zur Übernahme alt bekannter Formen, die im Historismus – auch von Dinkelsbühl ausgehend – ihren Ausdruck fand. Diese Wiederentdeckung von Spätmittelalter, Renaissance und Barock hatte neben Monumentalbauten, Mode und Möbeln dieser Epochen auch die Waffen jener Zeit wieder in den Mittelpunkt gestellt.

Kaufinteressenten für solche Waffen gab es auch in den 1960er-Jahren, als Jürgen H.

**Jürgen H. Fricker mit der ältesten bekannten zweischüssigen Radschlosspistole, deutsch, datiert 1548.**



Fricker mit 33 Jahren sein Geschäft in einer Pforzheimer Altbauwohnung begann. Auch Verkaufswillige gab es, die sich von den Rüstkammern ihrer Altvorderen trennen wollten. Sicher, es gab Auktionshäuser. Doch neben diesem anonymen Weg fehlte offenbar ein Mittler, der die Wege und Türen kannte, die für den Käufer das ersehnte Stück freigaben.

Hier setzte Fricker 1974 an. Ihm standen aus seiner Tätigkeit als Sammler und durch seine beruflichen Verbindungen die Wege in viele Rüstkammern offen. Bereits im ersten Geschäftsjahr erschien der erste Verkaufskatalog „Historische Waffen“; der weltweit erste Katalog dieser Art, in dem solche Stücke zum freien Verkauf angeboten wurden. Der Katalog erscheint seit 1984 halbjährlich.

Von Einzelstücken, die abgegeben werden mussten bis hin zu größeren Arsenalen reicht die



**Oben links: Die neu gestalteten Geschäftsräume im historischen Segringer Torturm.**

**Links: Eine kleine Auswahl aus dem aktuellen Bestand: zwei Pulverflaschen, Radschlossbüchse, Radschlosspistole, Jagdtasche und Vorlegemesser.**

**Oben: Eine kleine Auswahl an Hirschkängern.**

Palette dessen, was Jürgen Fricker in den vergangenen 30 Jahren angeboten bekam.

Unvergessen ist ihm ein Posten von mehreren hundert französischen Gewehren M. 1777, die in den Gewölben einer Rheinburg lagerten. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig mussten die Franzosen beim Rheinübergang ihre Waffen abgeben. Allen Gewehren fehlten die Hahnoberlippe und der Ladestock. Sie waren also für den neuen Besitzer nur mit einem gewissen Aufwand wieder herzustellen und lagen deshalb über 160 Jahre unter einer Kalkschicht, die vom Gewölbe herabgerieselte war. Jürgen Fricker wurden sie auf der Waffenbörse Dortmund aus den Händen gerissen. Über die anderen Verkäufer schweigt er.

### Der Markt wird schwieriger

Der Markt für ausgesuchte Radschloss- oder Steinschlosswaffen wird schwieriger. Jürgen Fricker meinte anlässlich seines 25-jährigen Firmenjubiläums, man müsse sich den Markt erarbeiten. Doch das ist angesichts

der anhaltend schlechten wirtschaftlichen Lage leichter gesagt als



Oben: Deutsche Pulverflasche, um 1600, ein Paar österreichische Steinschlosspistolen, signiert Joh. Spirchenpichler, um 1730, und Girandoni-Windbüchse mit der äußerst seltenen Luftpumpe.

Unten: Drei deutsche Rapiere, 1580/1600, Bidenhänder, deutsch um 1580 sowie steirischer Degen um 1620.

getan. Der Interessentenkreis für historische Feuerwaffen hat sich stark verändert. Trugen zu Beginn von Frickers Geschäftstätigkeit vier Fünftel der Käufer den „deutschen Vornamen“, also den Dokortitel, so ist der Interessentenkreis heute nicht weniger fein, aber weniger akademisch und vor allem kleiner.

**Blanker Kürassierharnisch, süddeutsch, um 1600/1620. Alle Teile sind mit demselben Dekor verziert. Sturmhaube mit Vorschnallvisier.**

### Originale werden immer seltener

Bisweilen wollen Erben keine einzige Waffe mehr in ihrer Burg oder ihrem Schloss haben – Glücksfälle für Fricker und seine Kunden. In solchen Fällen lässt sich auch schnell feststellen, ob innerhalb der Sammlung Teile vertauscht wurden. Oft beauftragten die Besitzer den Dorfschmied damit, ihr altes Eisen wieder auf Vordermann zu bringen. Der zerlegte, putzte und baute dann zusammen, wie es

ihm in den Kram passte. Sind dann beispielsweise Degenknäufe vertauscht, ist das bei solchen geschlossenen Beständen relativ leicht zu erkennen und zu beheben.

Schwierigkeiten bereitet aber die wachsende Zahl von Stücken unbekannter Herkunft, die in den letzten anderthalb Jahrzehnten auf den Markt kamen. Sie entpuppen sich oft als mehr oder minder gute Kopien unserer Tage. Neben den vielen leicht zu erkennenden Fälschungen aus Gussteilen gibt es immer



**Oben: Der Segringer Torturm in Dinkelsbühl beherbergt die Geschäftsräume von Jürgen H. Fricker.**

mehr Stücke, die nur schwer als Neufertigungen zu erkennen sind. Hier bedarf es langjähriger Erfahrung, um die Spreu vom Weizen trennen zu können. Seit 1988 ist Jürgen Fricker öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für „Europäische Waffen des Mittelalters bis Mitte des 19. Jahrhunderts“.

Einen weiteren Stolperstein können die Neuanfertigungen des Historismus darstellen. Diese Stücke wurden vor mehr als 100 Jahren mit technischen Mitteln gefertigt, die oft noch mit

denjenigen der eigentlichen Hersteller identisch waren. Um auf der sicheren Seite zu sein, gehen einige Sachverständige den Umweg über ein „im Stile von ...“ in der Beschreibung von historischen Stücken. Auch hier ist gehöriger Sachverstand nötig, um wirklich alte Originale zu erkennen. Mancher Bieter kann auf Auktionen bei solchen Stücken ein Schnäppchen machen.

Dass die unsachgemäße Überarbeitung einer historischen Waffe, bei der zum Beispiel – in den Vereinigten Staaten von Amerika durchaus üblich – die Gewinde metrisch nachgeschnitten wurden, zu langwierigen Streitigkeiten über die Originalität führen können, bleibt nicht aus.

### DWJ-Fazit

Die Waffenhandlung Fricker kauft und verkauft kulturhistorisch bedeutsame Stücke. Sie hätte für die Präsentation ihrer Bestände kaum einen passenderen Ort finden können als den Segringer Torturm in Dinkelsbühl. Hier passt das Umfeld zum Angebot an Luntenschloss-, Radschloss-, Steinschlosswaffen, Armbrusten, Blankwaffen aller Art und Rüstungen.

Das Unternehmen hat sich seinen Ruf als Mittler zwischen teilweise seit Jahrhunderten unberührten Beständen und Kaufinteressenten erworben.

Auch wenn die Beschaffung von Originalen immer schwieriger wird, wird Jürgen Fricker sicher noch das eine oder andere gute Stück für seine Kundschaft auftreiben – mit originalen Gewinden selbstverständlich. *DWJ*

VON DR. ELMAR HEINZ

### Service

Historische Waffen  
Jürgen H. Fricker  
Segringer Torturm –  
Hechtzinger  
91550 Dinkelsbühl  
Tel. 09851/3653  
Fax 009851/1700  
E-Mail: j.h.fricker@historische-  
waffen.com  
www.historische-waffen-  
fricker.de



## Ordnung im Regal für DWJ-Hefte

Haben Sie schon eine Sammelmappe oder Sammelkassette für Ihren neuen DWJ-Jahrgang bestellt? Wenn nicht, dann sollten Sie es so schnell wie möglich tun, denn für nur 7,95 € (zuzügl. Versandkosten) erhalten Sie die Möglichkeit, die Hefte eines gesamten Jahrgangs ordentlich und übersichtlich aufzubewahren. Die Sammelkassette ist in Blau und in Weiß lieferbar.

### Sammelmappe DWJ blau

Bestell-Nr. 09-6001

### Sammelkassette DWJ blau

Bestell-Nr. 09-6003

### Sammelkassette DWJ weiß

Bestell-Nr. 09-6007

je **7,95 €**



Deutsches Waffen-Journal

VERLAGS-GMBH

Vertrieb  
Schmollerstraße 31  
D-74523 Schwäbisch Hall  
Tel. 0791/95669-0  
Fax 0791/95669-49

E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de  
Internet: www.dwj.de

Für jedes Produkt, das bei uns bestellt wird, hat der Käufer ein 14-tägiges Rückgaberecht ab Eingang der Ware beim Kunden. Zur Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige Absenden der Ware.

Den Bestellschein finden Sie auf Seite 144.